

Erkheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.38.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die kolumnierte Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die kolumnierte Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 115.

Neuenbürg, Montag den 19. Juli 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Marsch auf Warschau.

dpk. Die Lage im Osten ist nicht mehr „unverändert“. Hindenburg hat sie rasch und gründlich zu ändern verstanden. In raschen Schritten haben die ihm unterstellten Heere die Russen von Kurland bis zur Weichsel vor sich hergetrieben. Die Eroberung von Braunschweig, die vor einigen Tagen gemeldet wurde, war nur das Vorzeichen zu dem großen konzentrischen Vormarsch, der jetzt auf der ganzen Ostfront, vom größten Erfolg gekrönt, begonnen hat. General von Gallwitz, dessen Truppen seit Anfang des Jahres bereits harte Kämpfe mit den Russen zwischen der Weichsel, wo sie auf deutsches Gebiet übertritt und der Narewa, einem Nebenfluß des Narew, zu bestehen hatten, hat die Russen in glänzend durchgeführten Kämpfen erst nördlich und dann südlich von Braunschweig entscheidend geschlagen.

Die in Kurland operierende Armee Generals v. Belows hat nach der Ueberwindung der Windau ihren Vormarsch in östlicher Richtung siegreich fortgesetzt. Die deutsche Kavallerie, die monatelang im Schützengraben gelegen, konnte zeigen, daß der alte Reitergeist hier noch lebendig ist, und schlug in mehreren Gefechten die russische Schwadron in die Flucht. 2500 Mann Gefangene fielen ihr in die Hände. — Gleichzeitig entwickelten sich westlich der oberen Weichsel bei der Armee des Generalobersten von Borsch eine Reihe von Gefechten, bei denen die deutschen Truppen siegreich die Offensiv ergriffen und anschließend zwischen Bug und Weichsel durchbrachen die Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen die russischen Linien bei Krasnoftow. Am folgenden Tage wurde auch die russische Front nördlich von Sienna durchbrochen.

Berlin, 17. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet über die Räumung Riias durch die Russen, daß alle Fabriken, die Heereslieferungen ausführten, verpflichtet wären, Fertigfabrikate und Maschinen mindestens 1200 Werst von der Stadt fortzuschaffen. Rigalichen Zeitungen zufolge wurde in den Kreisen Goldingen und Tadam das Fortziehen der im militärpflichtigen Alter stehenden Bevölkerung angeordnet. Der übrigen Bevölkerung wurde dasselbe empfohlen. Vieh und Hausgeräte müssen fortgeschafft werden.

Lemberg, 16. Juli. Als die Russen Lemberg räumen mußten, ließen sie dort acht Geschütze großen Kalibers zurück, die Rußland aus Japan bezogen hatte und zu deren Bedienung auch japanische Offiziere mitgeschickt worden waren. Die Russen benutzten diese Geschütze nur dreimal. Sie behandelten nämlich, wie der „D. Z.“ gemeldet wird, die japanischen Offiziere so geringschätzig, daß diese die Geschütze im Stiche ließen und in die Heimat zurückkehrten. — Wie laut „D. Z.“ hiesige Blätter melden, wurden nach Czernowit zwei Geschütze großen Kalibers gebracht, von denen man feststellen konnte, daß Rußland sie erst vor kurzem aus Amerika erhalten hatte.

Genf, 15. Juli. Die geringe Kampffähigkeit der Franzosen jüngster Jahrgänge hat sich nach den hier eingetroffenen Pariser Berichten in der Schlacht bei Arras in erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Es kam, wie die „Nat.-Ztg.“ hierher gelangten Meldungen entnehmen, während des Kampfes zu einer wahren Panik, weil die 18jährigen Rekruten in den Schützengräben beim Anhören des ersten Feuers teilweise in Ohnmacht fielen und Nervenkämpfe bekamen, so daß sie aus der Kampflinie hinter die Front geschleppt werden mußten. In den Lazaretten von Dijon und Besancon liegen Hunderte von jungen Leuten, von denen nicht einer eine Verwundung aufzuweisen hat und die lediglich unter den seelischen Anstrengungen des Krieges zusammengefallen sind.

Berlin, 16. Juli. (WBZ.) Wie wir der „Gazette des Ardennes“ entnehmen, ist der Gesamtverlust der Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen in der Schlacht bei Arras nach einer, auf allen erreichbaren Unterlagen beruhenden gewissenhaften Feststellung wie folgt zu schätzen: 3. Armeekorps 15000 Mann, 9. Armeekorps 6000, 10. Armeekorps 10000, 17. Armeekorps 4300, 20. Armeekorps 10500, 21. Armeekorps 8000, 33. Armeekorps 11000, 48. Division 6000, 53. Division 4000, 55. Division 3500, zusammen 78300 Mann. Vergleicht man diese Zahlen, die zweifellos ziemlich genau der Wirklichkeit entsprechen, mit dem Ergebnis, das die Kämpfe bei Arras für unsere Gegner gehabt haben, so kann man es durchaus begründet finden, daß die französische Regierung dem Volke die Größe der von ihm gebrachten Opfer zu verbergen sucht.

dpk. Berlin, 17. Juli. Ueber den ganzen Walliser Grubenbezirk ist der Belagerungszustand verhängt, alle Kohlengruben liegen still, die Zahl der Streikenden wird auf 200000 geschätzt! Diese Nachrichten halten ganz England in Atem, überschreiten noch die Kriegsberichte, die lange erwartete innere Krise ist da. Die königliche Proklamation, das schnell genehmigte Munitionsgesetz, das jeden Streik in der Wurzel verhindern sollte, sie erweisen sich als völlig wertlos. Die Streikbewegung der Walliser Grubenarbeiter ist auch vom Troj regiert, vom Troj sich gegen die Strafsparagrafen des neuen Gesetzes anzukämpfen. In den vielen Versammlungen sagte ein Arbeiterführer: „Keine Regierung der Welt kann die Walliser Bergleute zur Arbeit zwingen! Es mögen soviele Schiffe sinken, wie da wollen, darum werden die Walliser Arbeiter doch die Arbeit nicht früher wieder aufnehmen, wie sie es wollen.“ Und ein Bemühigter rief aus: „Wir stehen jetzt unter dem Munitionsgesetz, und befinden uns zweifellos im Gegensatz zu dem Gesetz. Die ganze Welt ist gegen uns, mit Ausnahme — der Deutschen, der Oesterreicher und der Türken!“

Berlin, 18. Juli. Aus Rotterdam meldet der „Berl. Lokalan.“: Infolge des Streiks der Bergarbeiter in Wales mußten schon teilweise die Defen der Stahlwerke gelockt werden.

Frankfurt, 17. Juli. (GRB.) Die „Frlf. Ztg.“ meldet aus Chiasso: Der Berichtskatter des „Secolo“ berichtet aus Bukarest, daß die Leitung der Verhandlungen des Biververbandes in den Händen Delcassés liege. Infolge weitgehender Zugeständungen Rußlands sei eine Einigung Rumäniens mit dem Biververband zu erwarten.

Berlin, 18. Juli. Aus Bukarest meldet der „Lokalanz.“: Der außerordentliche deutsche Vorkämmerer Fürst Ernst von Hohenlohe hatte heute eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bratiano. — Aus Bukarest meldet die „Deutsche Tagesztg.“: In Rumänien werden Auslandsstädte an militärpflichtige Personen auf die Dauer von 40 Tagen ausgestellt, was die rumänische Presse dahin deutet, daß Rumänien auch weiterhin neutral zu bleiben gedenke.

Berlin, 17. Juli. (WBZ.) Laut „Voss. Ztg.“ schreibt „Nowoje Sremja“: Rumänien wird in das Stadium der Aktivität nicht treten, solange die Dardanellen nicht eingenommen seien und die russische Armee nicht wieder in Galizien vorgehe.

Berlin, 17. Juli. Aus Bukarest meldet die „Nationalzeitung“: Es hat den Anschein, daß zwischen den Mitgliedern des Biververbandes nach wie vor Verhandlungen über die Zukunft der Dardanellen stattfinden. In einem Artikel des „Njetich“ wird erklärt, daß Rußland niemals den Verbänden die Zustimmung zur Neutralisierung der Dardanellen geben werde. Konstantinopel und die Dardanellen müßten ausschließlich unter russische Herrschaft gelangen, ebenso das europäische Hinterland von Konstantinopel, sowie die Insel Lemnos und ein

Stück von Kleinasien. Soweit das Petersburger Blatt, in welchem ziemlich deutlich die heutigen Kriegsziele Rußlands ausgesprochen werden, Ziele jedoch, deren Berechtigung in London jedenfalls jedoch nicht anerkannt wird.

Rom, 17. Juli. (GRB.) „Idea Nazionale“ meldet lt. „Frankf. Ztg.“: In der Nacht des 12. Juli ist auf der Linie von Villaco (Villach) ein Militärzug der Explosion einer an den Schienen niedergelegten Dynamitbombe zum Opfer gefallen. Eine Anzahl Wagen sei zerstört und die Schienen aufgerissen worden. Unter den Opfern befanden sich auch einige Offiziere. Es sei dies der zweite Anschlag innerhalb kurzer Zeit.

Paris, 18. Juli. Nach einer Meldung des „Temps“ fand vorgestern in der für die Nationalverteidigung arbeitenden Raketenfabrik in Aubereilliers bei Paris eine Explosion statt, die auf Selbstentzündung einer Rakete zurückgeführt wird. Vier Personen wurden verletzt, darunter der Besitzer und sein Sohn. Ueber den Schaden ist nichts bekannt gegeben worden.

London, 18. Juli. (WBZ.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Es wird ein entschlossener Versuch gemacht, eine Sondertagung des Kongresses durchzuführen, um die Ausfuhr von Munition und Kriegsvorräten an die Alliierten zu verbieten. Ein täglich wachsender Druck wird auf das Staatsdepartement ausgeübt, damit es für die amerikanischen Rechte einstehe.

Berlin, 15. Juli. Sven Hedin, der große schwedische Forscher, dem wir Deutsche schon für manches starke Zeugnis guter Gesinnung dankbar sind, hat, wie das „Berliner Tagebl.“ meldet, den ganzen Ehrensold seines den deutschen Soldaten gewidmeten Buches „Ein Voll im Vossien“ dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Roten Kreuz überwiesen. Die auch als buchhändlerischer Erfolg bemerkenswerte Summe beträgt 75.830 Mark.

Berlin, 18. Juli. Aus dem Haag meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Ein Brief eines belgischen Ministers von Le Haore an einen hier wohnenden belgischen Senator enthält folgende bezeichnende Stelle: „Es geht schlecht, die Russen lassen uns im Stich.“

Berlin, 18. Juli. Aus dem Haag meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Der Ministerpräsident Bionani hat den Zeitungen nahegelegt, die künftigen Friedensbedingungen der Verbündeten nicht zu erörtern, sich insbesondere jeder vorzeitigen Abänderung der europäischen Landkarte zu enthalten.

Frankfurt, 17. Juli. (GRB.) Aus Wien meldet die „Frankf. Zeitung“: Das Wiener Bürger-Schützengruppen rüstet aus eigener Mannschaft und anderen sich freiwillig Meldenden eine Marschkompagnie nach Italien auf.

Mülhausen, 17. Juli. Das Kriegsgericht hat den Lehrer an der hiesigen Oberrealschule Brogly wegen vollendeten Kriegsverrat in einem Falle zur Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenverlust verurteilt; in einem Falle wurde der Angeklagte freigesprochen. Brogly war Mitglied der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Landtags und gehörte der Zentrumsfraktion an. (Der Landtagsalmanach, in dem er zufällig gerade neben Herrn Wetterle abgebildet ist, verzeichnet außerdem Broglys Eigenschaft als Kreisgeschäftsführer des Volksvereins für das katholische Deutschland. Der Abgeordnete Brogly hat noch an der diesjährigen Kriegstagung des elsass-lothringischen Parlaments teilgenommen; seine vor einer der letzten Sitzungen erfolgte Verhaftung war damals nur in engeren Kreisen bekannt geworden.)

Berlin, 17. Juli. Laut „Berl. Lok. Anz.“ wird der „Köln. Ztg.“ aus Elberfeld berichtet, daß dort bei einem Händler 4500 Ztr. Zucker beschlagnahmt worden sind, weil er statt des Höchstpreises von rund 47 M. 68,25 M. für 100 Kilogramm gefordert hat.



Berlin, 18. Juli. Am heutigen Sonntag fand hier eine Zeitungsverleger-Versammlung statt. Es handelte sich um eine Aussprache über wichtige Berufsfragen. Im allgemeinen herrscht wohl im Publikum die Meinung, daß gegenwärtig die goldenen Tage für das Zeitungswesen seien. Und es ist kein Zweifel, die Zeitung hat in den langen Kriegsmontaten für den Einzelnen wie für das Volkswesen eine Bedeutung gewonnen, die ihr in diesem Maß früher vielleicht nicht eigen war. Sie hat ihre Unentbehrlichkeit unwiderleglich erwiesen und sie hat — man wird das, ohne den Vorwurf des Eigenlobs auf sich zu ziehen, sagen dürfen — in Gewissenhaftigkeit und Treue das Ihre zur Stärkung der deutschen Sache beigetragen. Allein ihre wirtschaftlichen Grundlagen sind keineswegs stärker als die in vielen anderen Gewerben, deren Lage gegenwärtig nicht gerade als rosig angesehen wird. Zu den Schwernissen, die durch die Einberufungen die Betriebe treffen, und zu den oft sehr namhaften Verlusten durch die Einschränkung des Anzeigenwesens kommt noch die Tatsache, daß die Rohstoffe mehr und mehr im Preise steigen. Neuerdings verlangen die im Verband deutscher Papierfabrikanten zusammengeschlossenen Fabriken einen erheblichen Preisaufschlag für Druckpapier, eine Verteuerung, die bei größeren Blättern weit in die Zehntausende geht und die für manche Zeitungsverleger die Aufrechterhaltung des Betriebs geradezu unmöglich macht. Um den Verpflichtungen gerecht werden zu können, die von allen diesen Umständen geschaffen worden sind, haben bereits nahezu 300 deutsche Tageszeitungen sich zu einer Erhöhung des Bezugspreises entschließen müssen. Das unsere engere Heimat von der kritischen Lage nicht unberührt geblieben ist, zeigt u. a. das Vorgehen der gesamten Ulmer Blätter, die einen Anschlag des Bezugspreises eintreten lassen mußten, um sich halten und zugleich die sozialen Verpflichtungen erfüllen zu können, die diese Zeit in nicht geringem Umfange gerade auch den Zeitungsverlegern auferlegt.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. Um einer weiteren Verschwendung von Nahrungsmitteln vorzubeugen, vor allen Dingen um eine weitere Preissteigerung von Fleisch zu verhindern, war es auch in Stuttgart erforderlich, geeignete Maßnahmen zu treffen. Auf Anregung der städtischen Polizeidirektion haben sich daher der Vorstand des Landesverbandes der Wirte Württembergs, die Vereinigung der Stuttgarter Hotelbesitzer, der Stuttgarter und der Cannstatter Wirtverein zu einer Vereinfachung der Wirtshauskost, namentlich zu einer Verminderung der Fleischmengen, geeinigt. Die Beschränkungen erstrecken sich in der Hauptsache auf die Festsetzung der Zeit, in welcher feste Mittagessen abgegeben werden sollen. Die festen Mittagessen sollen außer Wild und Geflügel nur einen Fleischgang enthalten. Durchwegs sollen die Tagesarten mehr Gemüse, Salat, Obst und Mehlspeisen enthalten als bisher. Diese Maßnahmen waren im Interesse unserer Volkernährung zur Abwehr der Verschwendung von Nahrungsmitteln erforderlich.

In der vorerwähnten Sitzung des Landesverbandes der Wirte Württembergs wurde eine Kommission von sechs Mitgliedern der genannten Organisationen des Wirtsgewerbes gewählt, die mit der Polizeidirektion über die erforderlichen Einschränkungen zu Gunsten einer Verminderung des Fleischverbrauchs in den Wirtschaften verhandeln. Die Kommission soll auch für künftige behördliche Maßnahmen bestehen bleiben. Die vom Stuttgarter Gemeinderat beschlossene Festsetzung von Höchstpreisen von Brot in Wirtschaften wurde sehr bedauert. Der Beschluß sei Hals über Kopf veröffentlicht worden, ohne vorher den Wirtstand zu hören und sei, abgesehen davon, daß er einen Schaden für die Wirte bedeute, sachlich nicht durchführbar.

Stuttgart, 16. Juli. Die Gründung eines Kriegsaussschusses für Konsumenteninteressen ist in einer Versammlung von Vertretern der württ. Beamten-, Unterbeamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen erfolgt. Der Ausschuss will keine Kampforganisation gegen berechnete Interessen der Produzenten, auch kein Feind der Landwirtschaft und des selbständigen Mittelstandes sein, sondern seine Tätigkeit in der Hauptsache gegen alle Preistreiberien auf dem Warenmarkt richten. Dem Kriegsaussschuss sind Vereinigungen mit über 200 000 Mitgliedern angeschlossen.

Stuttgart, 16. Juli. Ueber den Handel mit Frühkartoffeln besagt ein Erlass des Ministeriums des Innern, daß für den Ankauf durch Händler ein

Höchstpreis von 10 M für den Zentner festgesetzt ist und daß die Festsetzung von Höchstpreisen für den Verkauf von Frühkartoffeln an den Verbraucher eingeleitet ist.

Stuttgart, 17. Juli. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obst- und Gemüseerzeugung in Stuttgart gab es auf dem heutigen Markt wegen der hohen Preise wieder viele unliebsame Erörterungen. Publikum und Händler standen sich fast feindlich gegenüber. Der Handel arbeitet übrigens in diesem Jahr außerordentlich schwer; bei den Aufkäufen an den Hauptproduktionsorten herrscht starke Konkurrenz durch Ausläufer für außerwürttembergische Großmärkte, es besteht sogar der begründete Verdacht, daß deutsches Obst durch Holland nach England ausgeführt wird.

Stuttgart, 15. Juli. Wie man hört, haben die Daimlerwerke ein größeres Areal an der Fabrikstraße in Untertürkheim von der Stadt gekauft, um auf demselben Erweiterungsbauten für ihre Fabrik errichten zu lassen. Es soll sich dabei um eine Kaufsumme von 700 000—800 000 M. handeln.

Stuttgart, 14. Juli. (Anbau und Sammlung von Arzneipflanzen.) Im Staatsanzeiger wird darauf aufmerksam gemacht, daß viele Arzneipflanzen, die der deutsche Drogenhandel gewohnt sei, aus dem Ausland einzuführen, auch bei uns wachsen und daß, weil wegen des Krieges die Einfuhr derzeit unmöglich oder sehr erschwert sei, der Einsammlung und sachgemäßen Trocknung der wildwachsenden medizinischen Pflanzen die größte Aufmerksamkeit und Erleichterung zuteil werden sollte. Auch wird gewünscht, daß für den Anbau von Pfefferminze, Fenchel und Baldrian für nächstes Jahr Sorge getragen werde. Als Arzneipflanzen, die vom Ausland bezogen werden, obwohl sie auch bei uns wachsen, werden erwähnt: Lindenblüten, Fliederblüten, Kamillen, Bitterlee, Königskerzen, Anisa, Salbei, narkotische Kräuter, Heidelbeeren, viele Wurzeln und Sämereien.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlustliste Nr. 226 vom 17. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg:
5. Kompanie:
Landsturmman Wilt. Christian Häuser, Birkenfeld, gefallen.
Musketier Hermann Oelschläger, Birkenfeld, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.
5. Kompanie:
Ersatzreserve Karl Federmann, Ottenhausen, verlegt.
Paul Bollmer, Birkenfeld, gefallen.
Berichtigung zu Verlustliste Nr. 35:
Infanterie-Regiment Nr. 126, Stuttgart.
5. Kompanie:
Musketier Friedrich Schmid II, Neuenbürg, bisher verw., gefallen.

Neuenbürg, 17. Juli. Jetzt beginnt die Reise der Nachschattengewächse, dieser gefährlichen Giftpflanzen, von denen die Beeren und einzelne grüne Pflanzenteile giftig sind. Die Früchte des Nachschattens sind blauschwarze Beeren, die den Heidelbeeren ähnlich sehen. Nicht minder giftig ist die dem Nachschatten verwandte Tollkirsche.

Pforzheim, 17. Juli. In Erfingen kam heute ein trauriger Fall vor, der aufs neue lehrt, wie vorsichtig man mit Geistesgestörten sein muß. Ein 65 Jahre alter früherer Kaufmann war über 7 Jahre in der Irrenanstalt gewesen. Vor einem Vierteljahr hatte er sich von dort entfernt und war heimgekehrt, wo er sich anscheinend gesund bei den Feldarbeiten betätigte. Er hatte aber wegen Aufhebung der Entmündigung Streit mit seiner Frau und heute früh erdroffelte er sie plötzlich in der Wohnung.

Dermisches.

In Mayerhofen im Illertal erstickte bei der Räumung einer Jauchegrube der Sohn eines Bauern durch giftige Gase. Das gleiche Schicksal ereilte drei andere zu Hilfe eilende Personen.

Wegen der Notwendigkeit, den Papierverbrauch möglichst einzuschränken (der Rohstoff wird für militärische Zwecke benötigt) haben die Zeitungs-Verleger in Kattstall sich dahin geeinigt, von jetzt ab ihre Unterhaltungsbeilage während der Dauer des Krieges im beschränkten Umfange erscheinen zu lassen. — Die Ulmer Tagesblätter „Tagblatt“, „Volksbote“ und „Zeitung“ haben sich bezüglich der Herausgabe des Extrablattes in der Weise verständigt, daß sie vom 1. Juli ab an allen Sonntagen

und gesetzlichen Feiertagen den amtlichen Tagesbericht gemeinschaftlich herausgeben. Derselbe wird abwechselungsweise von genannten Blättern gedruckt und angehängt. Dadurch ist es den betr. Zeitungs-Verlegern ermöglicht, ihr Redaktions-, Setzer- und Drucker-Personal nicht jeden Sonntag, wie bisher, sondern nur jeden dritten Sonntag beschäftigen zu müssen, ohne daß dadurch das Publikum um seine neuesten Nachrichten an den Sonn- und Feiertagen kommt.

Ein falscher Totalausverkauf. Der in Lahr wohnende Kaufmann Leon Schlein aus Ulanow (Galizien) betrieb in Lahr ein Partiewaren-geschäft und veranstaltete, um sein Geschäft aufzulösen, einen „Totalausverkauf“. Tatsächlich schob er Schuhwaren, die er vorher auf Abruf bestellt hatte, nach. Die Strafkammer Offenburg verurteilte Schlein wegen unlauteren Wettbewerbs zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis. Dem Rabattparverein zu Lahr wurde Publikationsbefragnis zuerkannt.

Zeitungslesen als Unterrichtsgegenstand. Der Krieg, so schreibt die „Bohemia“, hat in den Unterrichtsplan der öffentlichen Schulen Wiens einen neuen „Beizenband“ eingefügt. Es handelt sich um das in allen Klassen geübte „Zeitungsvoorlesen“, das durch den Lehrer erfolgt und sich auf erhebende Ereignisse im gegenwärtigen Kriege der Monarchie bezieht, woran entsprechende Erläuterungen, die dem Verständnis der Kinder angemessen sind, geknüpft werden. Das „Zeitungsvoorlesen“ ist ein Hilfsmittel für die schulbehördlich angeordnete Einführung der Erziehung der Schuljugend zu vaterländischer Gesinnung, wobei an Beispielen, die die Tagesgeschichte so reichlich bietet, die Heldentaten unserer Soldaten und auch die Notwendigkeit, die Pflichten für das Gedeihen des Vaterlandes zu erfüllen, erörtert werden. Der Lehrer liest aus den von ihm mitgebrachten Zeitungsblättern Einzelheiten der Kriegsbilder und besonders markante Stellen vor, belehrt die Schüler hierbei über die große Wichtigkeit des Kampfes gegen unsere Feinde und bespricht besonders die Fälle idealer tapferer Handlungen, die die Kriegschronik unserer und der verbündeten Armeen meldet. Das Zeitungslesen in Schule, das im geschulten Sinne in Vorkursen und in verfügbaren Pausen als Unterrichtshilfsmittel herangezogen wird, hat sich bei der Schuljugend größte Beliebtheit erworben, und mit vollkommener Ruhe und Aufmerksamkeit wird den Erläuterungen des Lehrers und der Ausklärung von Ereignissen, die sonst den Kindern oft unverständlich bleiben würden, gelauscht.

Die ohne Eisernes Kreuz. Das Kellortretende Generalkommando des VII. Armeekorps erläßt, wie in der „Garde-Feld Post“ zu lesen, folgende beherzigenswerte Mahnung: Eine unbewußte Taktlosigkeit begehen manche an unseren braven Feldgrauen, indem sie die fehlende Auszeichnung durch das Eisernes Kreuz im Stillen auf einen Mangel an Tapferkeit zurückführen und diese Ansicht sogar offen aussprechen, zum mindesten aber irgendwie durchschimmern lassen. Wie viele tapfere Kämpfer sind schon seit Monaten draußen und haben das Kreuz nicht erworben. Sind sie deshalb weniger gute Soldaten? Alle können es nicht haben, das muß sich doch jeder vernünftige Mensch selbst sagen, wenn auch jeder von dem Wunsche befeelt ist, sich das Eiserne Ehrenzeichen zu verdienen. Aber die Gelegenheit, eine besondere Tat zu vollbringen — eine solche ist ja für die Verleihung des Eisernen Kreuzes erforderlich — bietet sich nicht jedem und kann sich nicht allen bieten. Schon dieser Grund ist von großer Wichtigkeit für die Beurteilung der ganzen Frage. Wenn demgegenüber ein mit dem Kreuz Geschmückter ausruft: „Ohne Kreuz wäre ich nicht wiedergekommen“, oder ein Vater seinem Sohne beim Abschied einprägt: „Daß du mir nicht ohne Kreuz zurückkehrst“, so sind das recht unbedachte Worte, die jedes tatsächlichen Wertes entbehren, bedauerliche Worte sogar. Und häufig gar Schlimmeres, etwas, das nach krankhaftem Ehrgeiz schmeckt, nach solchem Stolz. Hat der einzelne etwa stets Gelegenheit, sich hervorzutun? Hat der eine nicht häufig weit mehr Gelegenheit dazu als der andere? Manchen, der dem Feinde die Stirne bietet, Kredit gleich die Kugel nieder. Würde das Eiserne Kreuz für treue Pflichterfüllung schlechthin erteilt, so dürfte es jeder Feldsoldat tragen. Dann aber wäre die Auszeichnung wieder verallgemeinert, und ihr Wert würde herabgesetzt sein. Aber herabwürdigende Urteile über die, die das Kreuz nicht haben, sind grobe Taktlosigkeiten und zeugen von einer völligen Unkenntnis in derartigen Kreisen des Publikums über die Möglichkeiten zur Erwerbung und über die Bedeutung des Ehrenzeichens.“

Zu den
neuesten
braven;
acht Tap
sien sah
quer dur
löchern
dem Tir
seinem a
Reserven
nicht jet
Jah son
dreimal

[Sch
Schule
ich habe
ten drei
schimpfen
hinunter
gehen S

[Eige
eben per
mädchen:
muß a n
[Krieg
reife, ich
Ergebu

Teleg

(WB)

Großes

W

Gege

vieten

De

Die

des Gen

zu große

Die

v. Delo

Kurich

in siegre

schlug u

dem Fei

zu Gesan

gewehre

zieren be

sich S

Die

Gallwi

Mitteln

Stellung

von M

wurden

nordwest

durchbro

erreicht.

Drud er

die Russe

14. Juli

würtige

nosielc.

Schor

drängend

liche Ste

in einer

den Geg

lichen Tages-
Derselbe wird
ätere gedruckt
beit. Zeitungs-
Seger- und
a, wie seither,
beschäftigen zu
ikum um seine
and Freiertagen

kauf. Der in
leien aus Ula-
Bartiewaren-
Beschäftigung
schon er
bestellt hatte,
teilte Schlein
o Mark Geld-
m Rabattpar-
anis zuerkannt.

tsgegen-
er „Bohemia“,
lichen Schulen
eingefügt. Es
geübte „Zei-
er erfolgt und
ärtigen Kriege
ende Erläuter-
er angemessen
vorlesen“ ist
angeordnete
gend zu vater-
vielen, die die
e Gelbzeiten
wendigkeit, die
aterlandes zu
lieft aus den
n Einzelheiten
elante Stellen
er die große
e Feinde und
apferer Hand-
und der ver-
tungsleien in
in Befestungen
ichtsmittel
Schuljugend
vollkommenster
Erläuterungen
n Ereignissen,
ndlich bleiben

Ludwig Ganghofer erzählt in einem seiner neuesten Frontbriefe in den „M. N. N.“ von einem braven, philosophisch gesinnten Tiroler, den er vor acht Tagen auf dem Rutschbock eines Sanitätsmagazins sitzen sah und der einen Schuß durch die Mundhöhle, quer durch beide Wangen hatte. In den Schußlöchern saßen kleine rotgefärbte Wattepfropfen, die dem Tiroler ein Ansehen gaben, als hätte er außer seinem angeborenen Schnabel noch zwei neuerworbene Reservemäulchen. Ganghofer fragte ihn, ob das nicht sehr unbequem wäre? Das ist praktisch. Jah son i vor alle grauslichen Feinddeut auf oamnal dreimal außspeiben!“

An ihn.

„Unter der blühenden Linde“
Sangst auch du so froh,
Jauchtest in alle Winde
In dulci júbilo
Liebe und Lust berauscht
Seele und Sinne hold,
Und auf's Küsselauchen
Wirft die Nacht ihr Gold —
Wieder blüht nun die Linde,
Freund, wo bist du, wo?
Ueber dein Grab wohn die Winde
Jrgendwo

Pepi Matthes.

[Scharfblick] „Bring'pal: Na hat Jbner der Schulze die Rechnung bezahlt?“ — Kommit: „Nein ich habe ihn nicht gefunden. In dem Hause wohnten drei Schulzen, keiner wollte der richtige sein, alle schimpften und einer warf mich sogar die Treppe hinunter.“ — Bring'pal: „Der letzte war der richtige, gehen Sie gleich noch mal zu ihm!“ (Z. Bl.)

[Eigene Auffassung] Gnädig: „Die Bale, die Sie eben zerbrochen haben, ist unerlegbar! — Zimmermädchen: „Gott sei Dank, i hab schon a'mreit, i muß a neu'a kaufen.“ (Z. Bl.)

[Kriegsgemäher Heitarsantaz.] Fräulein Therese, ich liebe Sie, Sie müssen meine Frau werden. Ergeben Sie sich! Hände hoch!“ (Z. Bl.)

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Euzläer“.

(WB.) Den 17. Juli nachm. 5.40 Uhr.
Großes Hauptquartier, 17. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Ergebnissen geführt.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurland die Windau überschritten hat, blieb in siegreichem Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindlichen Truppen aus dem Feld. 11 Offiziere und 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze, 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den Gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandant des 18. russischen Schützenregiments.

Die Armee des Generals der Artillerie von Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln der Befestigungskunst verstärkten russischen Stellungen in der Gegend südlich und südöstlich von Mawa an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinanderliegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich von Prasznysz durchbrochen und gewonnen. Dzielin und Lipa erreicht. Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschütterte und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Prasznysz am 14. Juli in ihre seit langem ausgebaute, rückwärtige Verteidigungslinie Ciechanowo-Arasnoslaw.

Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zilona in einer Breite von 7 Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzuge. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie v. Scholz, die von Rosno her in der Verfolgung begriffen sind.

Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen der Pissa und Weichsel gegen den Narew ab. Der Gewinn dieses Tages beträgt bei der Armee des Generals v. Gallwitz 88 Offiziere 17500 Mann gefangen, 13 Geschütze, darunter 1 schweres, 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet. Bei der Armee des Generals v. Scholz hat er sich auf 2500 Gefangene, 8 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen größere Kämpfe entwickelt. Westlich des Wieprz in der Gegend südwestlich Radnoslaw durchbrachen Deutsche Truppen die feindlichen Linien. Bisher fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hände, 9 Maschinengewehre sind erbeutet.

Auch westlich der oberen Weichsel bei der Armee des Generalobersten v. Woyrsich ist die Offensive wieder aufgenommen.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 18. Juli 1915, 5.30 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 18. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Angriff auf die Kirchhofhöhe von Souchez wurde abgewiesen.

Im Argonnerwalde wurde durch kleine Erfolge die gewonnene Linie noch verbessert.

Auf den Höhen bei Les Eparges wird gekämpft.

In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des Feindes bei Embremenil, östlich von Lunville, und in der Gegend von Van des Saptis ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Teile der Armee des General von Below schlugen eiligst herangeführte Verstärkungen der Russen bei Alt-Auz, nahmen ihnen 3620 Gefangene, 6 Geschütze und 3 Maschinengewehre ab und verfolgten sie jetzt in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Kurland im Kampf. Westlich dieses Ortes wurden die vordersten feindlichen Stellungen im Sturm genommen.

Zwischen Pissa und Weichsel setzten die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen des Generals v. Scholz und Gallwitz folgten dichtauf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistet, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehrruppen des Generals v. Scholz die Orte Poremby, Wyl und Ploszozjce. Regimenter der Armee des Generals v. Gallwitz durchbrachen die stark ausgebauten Stellungen Miodzianowo-Karniewo. Die Zahl der Gefangenen mehrt sich erheblich. Weitere 4 Geschütze wurden erbeutet.

Auch nördlich der Pissa bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungskämpfen 620 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Offensive der Armee des Generalobersten von Woyrsich führte zum Erfolge.

Unter heftigem feindlichen Feuer überwandten unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahthindernis vor der mit allen Mitteln ausgebauten Hauptstellung und stürmten durch diese Lücke vordringend die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchstelle im zähen Nahkampf erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgestoßen.

Am Abend war der Feind, das Moskauer Grenadierkorps, von unseren Landwehr- und Reservetruppen geschlagen. Er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Njanza-Abschnitt (südlich von Zwolen) an. Dabei erlitt er schwere Verluste. 2000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der oberen Weichsel und dem Bugabschnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen an.

Die Russen wurden durch deutsche Truppen von den Höhen zwischen Pilacz-Kowize

(südlich von Piaski-Arasnoslaw) geworfen. Beide Orte sind gestürmt. Ein frisches in den Kampf geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden, es wurde geschlagen. Wir machten mehrere 1000 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 18. Juli 1915, 8.05 Uhr abends.

Wien, 18. Juli. Am Bug in der Gegend von Solal vertrieben unsere Truppen den Feind aus einer Reihe hartnäckig verteidigter Ortschaften. Nordöstlich von Siemno wurde die russische Front durchbrochen. Der Feind räumt zwischen der Weichsel und der Eisenbahn Kielce-Radom seine Stellungen.

Eines unserer Unterseeboote torpedierte morgens südlich von Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“, der nach 15 Minuten sank.

Italien hat wieder einen schweren Verlust erlitten. Nicht allein, daß sich die italienischen Armeen die Köpfe einrennen, nein, ein weiterer für Italien empfindlicher Flottenverlust ist in der Adria zu verzeichnen. Dem Panzerkreuzer „Amalfi“ ist ein anderer auf den Grund des Meeres gesunken. Der Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi“ lief 1899 vom Stapel, hatte 7350 Tonnen Wasserverdrängung, 700 Mann Besatzung, und lief 19 Knoten.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 19. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Czernowitz gemeldet: Der Feind erneuerte zwischen Dnjestr und Pruth seine erbitterten Angriffe gegen unsere ausgezeichneten Stellungen, wurde aber wie immer leicht zurückgeschlagen. Die vorwärts geworfenen russischen Schwarmlinien wurden vollkommen vernichtet. Die Russen haben hier während zweier Tage mehrere tausend Menschen verloren. Unsere Truppen setzen ihren Vormarsch am nördlichen Ufer des Dnjestr fort.

Den 19. Juli 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Wien haben die Russen die 50 Kilometer nordöstlich von Lemberg am Bug gelegene Stadt Busk geräumt. Die Stadt steht in Flammen. Zwei Gemeinden sind zum größten Teil vernichtet. Der „Nowja Brestnja“ zufolge haben die Russen auch Lublin und Cholm geräumt.

London. (Priv.-Tel.) Nach der „Frankf. Ztg.“ berichtet der „Times“ aus Petersburg, daß General Kuski an Stelle des General Wandersfeld zum Chefkommandanten der Armee von Petersburg ernannt worden ist.

Paris. (Privat.) Havas meldet lt. „Zeff. Ztg.“ aus Athen: Die Demission des Ministers des Äußern Jographos, die aus Gesundheitsrücksichten eingereicht worden war, wurde angenommen. An seiner Stelle übernimmt Sunaris provisorisch das Ministerium des Äußern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen meldet die „Tägliche Rundschau“: Nach einer Meldung aus Sofia erklärte der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow, Bulgarien habe keine Bitte, die in der Schwebe befindlichen Verhandlungen mit den Mächten zum Abschluß zu bringen, da es entschlossen sei, bis zum Verbot unter allen Umständen die Neutralität festzuhalten.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Chiasso meldet die „Zeff. Ztg.“: Wie der „Messagero“ berichtet, mußte das englische Schlachtschiff „Queen Elizabeth“ eingedockt werden, weil es durch Beschaden eines eigenen Geschützes havariert wurde.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Madrid verliefen die Verhandlungen der Reiterung und der Vertreter des Personals der Handelsflotte ergebnislos. Die Lehren sind nach Barcelona zurückgekehrt und haben den Generalkrieg proklamiert, der nun in allen spanischen Häfen beginnen soll. Der Konflikt erregt große Beunruhigung.

Frankfurt a. M. Nach einem Radiogramm der „Frankf. Ztg.“ aus New-York wurde die deutsche Note betreffend Nebraska sehr freundlich aufgenommen; die österreichische Note gegen die amerikanische Waffenexport blieb ohne Eindruck.

Du sollst dich vor Redensarten und Uebertreibungen hüten.

Verfügung des A. Stellv. Generalkommandos des XIII. (A. B.) Armeekorps über die Einhaltung angemessener Preise beim Groß- und Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs.

Die in der letzten Zeit eingetretene Steigerung der Preise für die notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände ist zum Teil auf Auswüchse des Zwischenhandels und auf unlautere Machenschaften einzelner Personen zurückzuführen. Um wucherischem Treiben auf diesem Gebiete entgegenzutreten, bestimmte ich für den Groß- und Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Brot, Mehl, Lebensmittel, Milch, Butter, Schmalz, Fett, Käse, Eier, Salz, Zucker, Kornteffeln, Gemüsen, Salat, Hülsenfrüchten, Zwiebeln, Obst, Fleisch und Fleischwaren, Kaffee, Tee, Kakao, Seife, Leuchtdien, Holz, Kohlen, Koks auf Grund des § 9 Buchst. b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand und des Art. 68 der Reichsverfassung:

§ 1.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre nach § 9 des genannten Gesetzes wird bestraft:

1. wer beim gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise bietet, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder eine Erhöhung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer Vorräte von Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkaufe bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um eine ungerechtfertigte Hochhaltung oder eine Steigerung der Preise oder eine Erhöhung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
3. wer beim gewerbmäßigen Verkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise fordert oder annimmt;
4. wer als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs ohne rechtfertigenden Grund einem Käufer die Abgabe seiner verfügbaren Verkaufsgegenstände gegen Barzahlung verweigert.

§ 2.

Die Bezirkspolizeibehörden werden ermächtigt, die auf Grund dieser Verfügung ergebenden Beurteilungen durch die Tageszeitungen öffentlich bekannt zu machen.

Stuttgart, den 14. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General:
v. Marchtaler.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

es ist verboten, **russisch-polnische Saisonarbeiter**, die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, für andere Betriebe anzuwerben.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft (Staatsanzeiger Nr. 164).

Stuttgart, den 18. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General
von Marchtaler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Handel mit Frühkartoffeln.

Die **Ortspolizeibehörden** werden auf den Min.-Erlaß vom 15. Juli 1915 (Staatsanzeiger Nr. 164) zur Beachtung ausdrücklich hingewiesen. Darnach sind **Preisstreiberien** im Handel mit Frühkartoffeln mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen und **Zu widerhandlungen** gegen die Höchstpreisvorschriften (10 M für den Zentner) oder gegen die Bestimmungen des stellv. Generalkommandos XIII. Armeekorps vom 14. Juli 1915 (Enztäler Nr. 115) unachtsamlich zur Anzeige zu bringen.

Den 17. Juli 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Gemeinde Schwann.

Lang- und Sägholz-Verkauf

aus Abteilung Brenntenwald im Wege des schriftlichen Angebots:

173 Festm. tannenes und fichtenes Lang- und Sägholz I. bis VI. Klasse.

Angebote in ganzen und Zentelsprozenten der Taxpreise, unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, wollen spätestens am

Freitag, den 26. Juli 1915, abends 7 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Aus dem Verlag von **Wilhelm Köhler, Minden**
Die Eroberung Belgiens
90 Pfennig

Im Kampf gegen die Russen
90 Pfennig

Selbsterlebtes, bearbeitet von
Major von Strank.

Kram, nach Sibirien mit
hunderttausend Deutschen,
1.— M.

Alstein, Das große Feuer,
1.— M., ein neuer Roman
aus Ostpreußen

Weddigen, Unser Seeheld
Weddigen, 1.— M.

Seller, Das eiserne Buch,
1.50 M.

Busse, Klar Schiff, 1.— M.

Widmann, Reimchronik des
großen Krieges ferner Michel
und der Sepp

sonie
Humoristisches Kriegsliederbuch
empfiehlt

G. Mech'sche Buchhandlung.

Einband-Decken

zu

Union Weltkrieg

zu haben bei

G. Mech.

Einbinden

von

Kriegs-Zeitungen

Zeitschriften usw.

empfiehlt sich

die Buchbinderei des Enztälers.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Die abgehörten und justifizierten **Rechnungen der Ev. Gesamt- und Zellkirchenpflege** — je für 1912 und 1913 — sind vom 19 bis 26. Juli d. J. im Amtszimmer des Unterzeichneten gemäß Art. 56 des Gesetzes vom 22. Juli 1906 zur Einsichtnahme der Kirchengemeindegemeinschaften angelegt.
Den 17. Juli 1915. **Ev. Stadtpfarramt.**
Uhl.

Schwann, 18. Juli 1915.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter und Schwägerin
Friederike Schöenthaler
geb. Kling
nach schwerer Krankheit heute früh 6 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schöenthaler, Schuhmacher
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr statt.

Die Kämpfe in Rußland
und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsleser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial aufschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem
„Kriegskarten-Atlas“
vereint, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Syrakus, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.
Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten
zum Preise von Mark 1.50
nur empfehlen. — Zu haben in der
Buchhandlung des „Enztälers“.

Herren- u. Knaben-Bekleidung
Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter
Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—
Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—
Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—
Bozener Mäntel à M 18.— bis M 34.—
Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—
Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—
Knaben-Anzüge, alle modernen Fassungen, von M 4.— bis M 23.—
Bleyle's Knaben-Anzüge
ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung
Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeitskleider, Gips- und Maler-Bekleidung
zu billigsten Preisen.
Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.

Druck und Verlag der G. Mech'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Mech in Neuenbürg.